

# Benno Becker,

## zur Biographie

Als Dreiundzwanzigjähriger kommt Becker in das München der Prinzregentenzeit. Er stammt aus der baltischen Hafenstadt Memel, dem heutigen Klaipėda in Litauen und ist am 3.4.1860 dort geboren. Witebsk, die Vaterstadt Marc Chagalls ist nur einige Bahnstunden entfernt. Er besucht die Gymnasien von Königsberg und Berlin.<sup>1</sup> In den Jahren 1883 und 1885 studiert er in München bei dem Schweizer Otto Frölicher. Gleichzeitig setzt er sich an der Universität mit Archäologie und auseinander. Er lernt die Kunstgeschichte Griechenlands bei dem bedeutenden Forscher Heinrich Brunn kennen.<sup>2</sup> Er gilt als „Ostpreusse“ wie Lovis Corinth.<sup>3</sup> Er ist befreundet mit Toni Stadler, Ludwig Dill und Arthur Langhammer.<sup>4</sup> Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf der Landschaftsmalerei. Vorbild ist die Schule von Barbizon, die sich von akademischem Regelwerk befreit und in ihrem Schaffen der unmittelbaren Beobachtung in der Natur folgt.<sup>5</sup> Anfänglich behandelt er Motive der Ostseeküste. Das älteste datierte Werk, die „Samländische Küste“ entsteht zwischen 1885 und 1886. Es wird von einem russischen Sammler in Berlin erworben.

„Fragebogen zur gütigen Beantwortung für Herrn Prof. B. Becker

absolvierte das Gymnasium in (Königsberg i/Pr. dann Berlin) auf Universität in München (Archäologie und Kunstgeschichte) - erste Eindrücke durch Wilhelm von Kaulbach, Feuerbach, Böcklin. Daneben ein schon sehr früh begonnenes eifriges Lesen Shakespeares und der deutschen Klassiker. Meine Mutter hatte ... und malte auch selbst. Viel Musik wurde bei uns getrieben.

Ich fing schon sehr früh zu zeichnen und malen an, besonders angeregt durch das Moor und den ostpreussischen Strand. Erhielt auch von meinem 15. Jahre ab, neben dem Schulunterricht, ... Ausbildung.

Meine künstlerische Ausbildung erhielt ich in München unter Otto Froehlicher (keine Akademie). Nachdem ich mit Froehlicher 2 Sommer hindurch in Fürstenfeld-Bruck gemalt hatte und 2 Winter unter seiner Leitung Stilleben studiert hatte - lief ich aus der Lehre und tappte auf eigene Faust durch das Dickicht der technischen Schwierigkeiten.“<sup>6</sup>

Becker lebt in München zuerst in Bahnhofsnähe, später im Künstlerviertel Schwabing in der Giselastraße – wo auch Lovis Corinth sein Atelier hat - und in der Schellingstraße zur Untermiete.<sup>7</sup> Sein Aufsatz „Die Sezession“ in der Berliner Zeitschrift „Pan“<sup>8</sup> 1897, endet mit einer Abbildung des Freskenentwurfes „Der Sieger“ von Franz Stuck. Bürokratie, Landtag und Stadtverwaltung leisten entrüsteten Widerstand gegen den „Sezessionismus“. Der Landschaftsmaler Ludwig Dill klagt : „Soweit das Auge reichte, sahen wir nur Feinde : Regierung, Stadt, Prinzregent, und andere.“<sup>9</sup> Auf dem Porträt von Lovis Corinth liest Benno Becker die „Münchner Neuesten Nachrichten.“ Georg Hirth fördert als Herausgeber dieser Zeitung maßgeblich die Sezession. Er wird 1892 wegen eines

1 Wilhelm Zils, Geistiges und künstlerisches München in Selbstbiographien, München 1913, S. 24;

2 Salomon Winninger, Große jüdische National - Biographie, Bd. 1, 1925 (494 )

3 Hermann Uhde-Bernays, Der Münchner Meister Benno Becker, Münchner Neueste Nachrichten, München 3.4.1930, S. 1 5

4 Uhde-Bernays, Der Münchner ..., a.a.O., S. 16

5 Uhde-Bernays, Der Münchner ..., a.a.O., S. 1

6 Bayerische Staatsbibliothek, Handschriftensammlung, Ostiniana IX, 1 Lebenslauf, nach 1907

7 Stadtarchiv München, Akt 1909/344 des Magistrats München, Betreff Becker, Benno, Professor und Kunstmaler, Registr.: Abt. V, 1909

8 [http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/pan1896\\_97\\_2/0080/image?sid=7036b895c0a4363e3301b7dc0cd3544e#current\\_page](http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/pan1896_97_2/0080/image?sid=7036b895c0a4363e3301b7dc0cd3544e#current_page)

9 Rita Hummel, Die Anfänge der Münchner Secession, München 1989, S. 215

öffentlich ausgesprochenen abfälligen Urteils über die Gegner der Künstlergruppe von einem Schöffengericht zu 14 Tagen Haft verurteilt.<sup>10</sup> Der Abgeordnete Maison berichtet in einer Landtagssitzung, die königliche Staatsregierung habe in einer diplomatischen Intervention versucht zu verhindern, daß „auswärtige Aussteller“ an der Sezessionsausstellung teilnehmen. Der Kultusminister gibt einer Entschließung seines Hauses bekannt, daß den abtrünnigen Künstlern „Mittel des Staates nicht in Aussicht gestellt werden könnten.“ Er sei aber „ernstlich damit umgegangen“, ein Bild der Sezession anzukaufen.<sup>11</sup>



„... der Begriff der reinen Staffeleibilder ist mir ganz fremd! ich denke immer daran, daß meine Malerei ein Stückchen Wand ausfüllen soll.

Ich habe unter den alten Meistern zu viele liebe Freunde, ...; aber Mantegna, Gozzoli, Botticelli, - Velazquez und Rembrandt möchte ich besonders nennen. Nicht zu vergessen Donatello, dem ich die stärksten künstlerischen Eindrücke meines Lebens verdanke - am stärksten nach der griechischen Kunst.

Immer und immer wieder Italien und zwar hauptsächlich Florenz. Und auch Bagni di Lucca und das ... Serchio-Thal. Fast immer allein, denn wenn ich arbeiten will, muß ich allein sein.

... fertigte viele Lithographien an, auch viele Schwarz-Weiß-Bilder in Öl.

Ich male fast nur mit Ölfarbe; habe alle anderen Techniken versucht.

Früher malte ich viel das Moor, jetzt nur noch Landschaften - meistens italienische.

Meine Hauptarbeit ist ... im Atelier, aber natürlich nach ... zeichnerisch ... auf Reisen.

Am meisten würde es mich befriedigen, wenn ich mal ein ordentliches Stück Mauer anmalen könnte.“

Eine Ankaufssperre soll die Sezessionisten zurück in Lenbachs Künstler-Genossenschaft zwingen.<sup>12</sup> Der sozialdemokratische Abgeordnete von Vollmar stellt fest „daß die Sezession in ihrer künstlerischen Betätigung auf jedem Zoll hat Schwierigkeiten überwinden müssen, und daß der Umstand, daß sie diese Schwierigkeiten überwunden hat, nur ihrer Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit zuzuschreiben ist.“ Der bayerische Internationalist stellt sich auf die Seite der Auführer und ist überzeugt, „daß in der Sezession eine Reihe von Künstlern außerordentlicher

10 Georg Hirth, Kleinere Schriften Bd. 1, Wege zur Kunst, München 1902, S. 491

11 Münchner Neueste Nachrichten, Morgenblatt, 15.3.1894, S. 2

12 Münchner Neueste Nachrichten, Morgenblatt, 17.5.1894, S. 2

Bedeutung und mit großem, über Deutschland hinausreichenden Rufe und Ansehen sich befinden.“<sup>13</sup> Die französische Presse weist bereits 1893 „warnend und wehmütig auf die bedrohliche Konkurrenz gegen Paris“ hin. Erst als sicher ist, daß die Sezession nicht Münchens führende Rolle auf dem deutschen Kunstmarkt gefährdet und womöglich Berlin einen Vorteil verschafft, geben der Prinzregent und weitere Offizielle volle Unterstützung. Der Prinzregent besucht die umstrittene Ausstellung. Er nimmt keinen Anstoß. Unter dem Begriff „Landschaften von Bedeutung“ wird in den Münchner Neuesten Nachrichten Becker erwähnt. Die Jahresausstellung der konkurrierenden Künstlergenossenschaft im Glaspalast mit ihrem „Lenbach-Saal“ wird an zweiter Stelle besprochen.<sup>14</sup>



Becker verfasst ein Schauspiel für das große Künstlerfest im Fasching 1898. Auf Anregung Stucks und mit Erlaubnis des Prinzregenten wird in den Räumen des Bayerischen Nationaltheaters und des angrenzenden königlichen Hoftheaters „In Arkadien“<sup>15</sup> aufgeführt. Benno Becker verfasst den gereimten Text des Festspiels.<sup>16</sup> Weiße Säulenhallen, Tempelgiebel und Marmorstufen schimmern aus dem Dunkel. Blühende Gärten, Zypressenhaine, herbstlich gefärbtes Weinlaub und dunkler Efeu umspielen die erhabene Szenerie.<sup>17</sup> Der Münchner Künstlersängerverein kostümiert sich als „Gruppe der Assyrer“. Aber selbst die Ägypter, Assyrer und Phönizier folgen dem Gott Dionysos, huldigen der klassisch griechischen Antike. Die Orientalen beugen sich unter die Herrschaft der Athena.

Becker beteiligt sich 1899 an der Ausstellung der Sezession. Die internationale Kunstzeitschrift „The Studio“ vergleicht ihn mit Adolf Hölzel und Ludwig Dill, die – beeinflusst von der „Glasgow School“ - in der Gegend um Dachau, dem „Barbizon von München“ arbeiten. Gustav Keyssner vermerkt : „In ähnlicher Weise sind Benno Beckers Landschaften durch einfache, ruhige, manchmal düstere Farbtönen, meist von einem tiefen blau-grün gekennzeichnet. Er stellt in diesem Jahr eine

13 Münchner Neueste Nachrichten, Morgenblatt, 15.4.1894, S. 3

14 Fritz von Ostini, Münchner Neueste Nachrichten, 1.6.1894, S. 4

15 [http://spkkunstabibliothek-cdm.gbv.de/cdm-kunst/item\\_viewer.php?CISOROOT=/kunst&CISOPTR=8708&CISOBX=1&REC=3](http://spkkunstabibliothek-cdm.gbv.de/cdm-kunst/item_viewer.php?CISOROOT=/kunst&CISOPTR=8708&CISOBX=1&REC=3)

16 Siegfried Obermeier, Münchens goldene Jahre, München 1976, S. 229

17 Peter Grassinger, Münchner Feste und die Allotria, Ein Jahrhundert Kulturgeschichte, Dachau 1990, S.84

schöne Toskanische Landschaft vor, die von der Regierung für Münchner Pinakothek erworben wurde.“<sup>18</sup> Der Erfolg stellt sich ein. Becker wird am 14.3.1902 zum königlichen Professor ernannt.<sup>19</sup> Mit hingerissener Zustimmung äußert er sich zu den umstrittenen Impressionisten. Wenn er ihre Ablehnung durch den „Pöbel“<sup>20</sup> tadelt, kritisiert er indirekt den deutschen Kaiser, der die von Frankreich ausgehende Kunstrichtung verachtet. Becker ist Gründungsmitglied der Münchner Sezession, langjähriger Schriftführer<sup>21</sup> und einer ihrer führenden Köpfe. Er fordert Ausstellungen, deren Exponate streng nach rein künstlerischen Gesichtspunkten ausgewählt und präsentiert werden. Er wendet sich entschieden gegen „Verkaufsware“ und „Schablonenmalerei“, die bisher oft von befangenen Juroren begünstigt wurden.<sup>22</sup>

Becker, nunmehr einer „der bekanntesten Münchner Künstler“,<sup>23</sup> schreibt das Festspiel zur Einweihung des Münchener Künstlerhauses im Jahr 1900.<sup>24</sup> Er läßt den Jüngling beim Dialog mit dem Meister bekennen :

Doch Welch ein inniger Entzücken noch  
Würd' mich durchzittern, sah in diesem Bau  
Ich Zeichen meiner Zeit.  
Der Zeit, in der ich atme; schaffe, ringe,  
Da neue Formen aus dem Dunkel steigend  
Die Phantasie gestaltenreich befruchten.  
Soll ich nach rückwärts ewig schau'n ? ich spüre  
Ein anderer mich, als jene Alten waren,  
Von denen die Jahrhunderte mich scheiden.  
Ich will ein Eigner sein und neue Pfade  
Mir suchen!  
Hier find' ich - mit erlesenem Geschmack  
Und mit Genie - die Formenwelt belebt,  
Die müde durch Jahrhunderte sich schleppt  
Und im Ersterben liegt.<sup>25</sup>

Becker ist ein Freund des Kronprinzen Rupprecht<sup>26</sup> und wie dieser ein „Allotrianer“. Die renommierte Künstlergesellschaft „Allotria“ und der Künstlerhausverein schätzen ihn als besonders aktives Mitglied. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit schreibt er Aufsätze für die Zeitschriften „Kunst für alle“, die „Freie Bühne“ und den „Pan“. In der „Kunstchronik“ informiert er über das

18 The Studio, An Illustrated Magazine for Fine and Applied Art, Bd. 17, London August 1899, S. 182

19 Yvonne Gleibs, Juden im kulturellen und wissenschaftlichen Leben Münchens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, München 1981, S. 67

20 Richard Hamann, Jost Hermand, Impressionismus, Berlin 1960, S. 122

21 Offizieller Katalog der Frühjahr-Ausstellung des Vereins bildender Künstler „Secession“, München 1900

22 Helmut Friedel u.a., Städtische Galerie im Lenbachhaus München, Braunschweig 1990, S. 46

23 Ulrich Pohlmann, Frank Eugene, The Dream of Beauty, Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum, o.J., S. 68

24 [http://spkkunstabibliothek-cdm.gbv.de/cdm-kunst/item\\_viewer.php?CISOROOT=/kunst&CISOPTR=9790&CISOBX=1&REC=13](http://spkkunstabibliothek-cdm.gbv.de/cdm-kunst/item_viewer.php?CISOROOT=/kunst&CISOPTR=9790&CISOBX=1&REC=13)

25 Benno Becker, Festspiel zur Einweihung des Münchener Künstlerhauses, in : Die Kunst, Monatshefte für freie und angewandte Kunst, Bd. 1 Freie Kunst der „Kunst für alle“ XV. Jhg., München 1900, S. 348

26 Ph. Stauff, Semi - Kürschner, Sigilla veri, Lexikon der Juden, = Genossen und =Gegner aller Zeiten und Zonen, insbesondere Deutschland, Erfurt 1929, Bd. I, S. 427

neue Künstlerhaus in Leipzig.<sup>27</sup> 1908 sind im königlichen Kunstaustellungsgebäude am Königsplatz drei Gemälde des „kgl. Professor“ zu bewundern : Vorfrühling , Die Ziegelei,<sup>28</sup> Das Dorf. Im gleichen Jahr initiiert Becker zusammen mit Max Littmann, Fritz Erler und Georg Fuchs, dem Kunstredakteur der Münchner Neuesten Nachrichten das „Künstlertheater“ im Ausstellungspark am Bavariaring. Das Amphitheater wird als Versuchsbühne genutzt und bietet Platz für 650 Personen.

1906 zeigen die Grafton Galleries zu London in Zusammenarbeit mit der Galerie Heinemann am Lenbachplatz eine „Munich Fine Art Exhibition.“<sup>29</sup> Zu den Exponaten gehört „At the Lake“ von Becker. Seit März 1907 wandert mit hundert weiteren Gemälden junger deutscher Künstler Beckers „Fog“ durch Amerika. Das Werk zieht von der „Albright Art Gallery, Buffalo“ nach Saint Louis in das „Museum of Fine Arts“, und weiter in das „Art Institute of Chicago“, in das „John Herron Institute in Indianapolis“ und schließlich zur „Corcoran Gallery of Art“ von Washington D.C. „Professor Franz Ritter von Stuck“ glänzt mit einem Selbstporträt. Die jungen Künstler wie „Louis Corinth“, Max Clarenbach, Konrad von Kardorff und Becker werden im Katalog fotografisch aufgenommen.<sup>30</sup>

Im Januar 1909 führt das Metropolitan Museum in New York Beckers „Weinberge“ und eine Ansicht von „Arco“<sup>31</sup> am Gardasee dem weltstädtischen Publikum vor. Der kaiserliche Generalkonsul fördert das Unternehmen. Wilhelm II. erteilt seine Zustimmung zu Leihgaben aus der Nationalgalerie in Berlin.<sup>32</sup> Den Katalog deutscher Gegenwartskunst aus der Reichsdruckerei in Berlin rechnet heute die Cornell Universität im Staate New York zu ihren Schätzen. Die internationale Kunstzeitschrift „The Studio“ lobt Beckers „brütende und romantische Eindrücke unter freiem Himmel.“<sup>33</sup> Die Schau soll auch in der Bostoner Copley Society sowie am Art Institute von Chicago vorgestellt werden.

Becker setzt sich für eine „muhammedanische Ausstellung“<sup>34</sup> im Jahre 1910 in München ein. Er ist verantwortlich für die Gestaltung der Ausstellungsräume.<sup>35</sup> Die Gäste im Ausstellungspark hinter der Bavaria sollen durch die 3500 vorgelegten Objekte mit der historischen Kunst und dem alten Kunsthandwerk der islamischen Welt vertraut werden. In der orientalisierenden Dekoration sind Keramik, Buchmalerei, Kalligraphie, Musikinstrumente zu bestaunen und zu erkennen, „daß diese Kunst etwas formal außerordentlich streng und folgerichtig Durchgebildetes ist, auf das die Gesetze der Komposition ebenso anzuwenden sind wie auf die europäische Kunst.“<sup>36</sup> Baumwollweber aus Brussa“, Teppichknüpfer und der „Waffenschmied aus Damaskus“ veranschaulichen die geschickte Ausführung.

Im Oktober 1911 zeigt Becker bei einer Ausstellung in der Galerie Heinemann 52 Gemälde.<sup>37</sup> Er ist Mitglied der Kommission für das Bayerische Nationalmuseum. Becker unterstützt die Stadt München bei der Erwerbung der Lenbachsammlung. Ihm wird eine Ehrung auf der Kunstabteilung der Weltausstellung in Paris zuteil. „Die Bergstadt“ ist in der Internationalen Sommer – Ausstellung der Münchener Secession zu sehen.<sup>38</sup> Der Maler ist Mitbegründer der Münchner Secession und gehört 1903 als Schriftführer ihrem Vorstand an.<sup>39</sup> Zehn Jahre später wird Becker im Jahrbuch des

27 <http://diglit.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kunstchronik1901/0049?sid=7056a4e11189c3b4c0ebc52da5c8322e>

28 <http://www.archive.org/stream/offiziellerkata01unkngoog#page/n135/mode/1up>

29 <http://www.archive.org/stream/cu31924020696039#page/n6/mode/1up>

30 <http://www.archive.org/stream/catalogueofexhib00arti#page/13/mode/1up>

31 [http://www.albert-ottenbacher.de/videos/Artblog1\\_ArkadischesArco\\_high.html](http://www.albert-ottenbacher.de/videos/Artblog1_ArkadischesArco_high.html)

32 <http://www.archive.org/stream/cu31924020706556#page/n79/mode/1up>

33 <http://www.archive.org/stream/internationalstu36newy#page/125/mode/1up>

34 <http://www.archive.org/stream/deutschekunstund27kochuoft#page/216/mode/2up>

35 Eva-Maria von Troelenberg, Eine Ausstellung wird besichtigt, Die Münchner "Ausstellung von Meisterwerken muhammedanischer Kunst" 1910 in kultur- und wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive, Frankfurt am Main 2011, S. 31

36 <http://www.archive.org/stream/kunstgewerbeblat21leipuoft#page/220/mode/2up>

37 Galerie Heinemann, Kollektiv-Ausstellung Prof. Benno Becker, München 1911

38 <http://www.archive.org/stream/diekunstmonatshe01mnuoft#page/484/mode/2up>

39 <http://www.archive.org/stream/diekunstmonatshe09mnuoft#page/194/mode/2up>

Vermögens und Einkommens der Millionäre in Bayern aufgeführt.<sup>40</sup> Er gehört vor den Bildhauern Hildebrand und Zumbusch, nach Stuck, Defregger und Lenbach zu den Bestverdienenden im Königreich. Im Sommer 1905 bezieht er seine Villa am Isarhochufer, nördlich des „Friedensengels“, unweit dem von ihm selbst herrschaftlich entworfenen, phantastisch ausgestatteten Sitz des großen Kollegen Franz von Stuck.<sup>41</sup> Ein Bildbericht über die Villa Becker erscheint im August 1905 in „Die Kunst“, dem Monatsheft für freie und angewandte Kunst.<sup>42</sup> Das Haus wird gepriesen als „herrlicher Frührenaissancebau“.<sup>43</sup> Es wird von demselben Paul Ludwig Troost erbaut, der in den Dreissiger Jahren Hitlers „Haus der Deutschen Kunst“ plant. 1902 entwirft der spätere Paradearchitekt der Nationalsozialisten eine imposante Erbbegräbnisstätte für die Familie Becker auf dem Jüdischen Friedhof in Berlin - Weißensee.

Die Ansicht vom „Bauplatz des Münchener Justizpalastes“ stammt aus der Zeit des Beginnes der sechsjährigen Errichtung durch Friedrich von Thiersch. Sie wird von dem Baseler Architekten Habich angekauft. Die Baustellen der Gründerzeit, wie für den Kaimsaal, das Deutsche Theater, die Fliegenden Blätter, den Neubau des Starnberger Bahnhofs werden dokumentiert. Ein Eindruck kleiner vorstädtischer Freuden wird beim „Magdalenenfest in Nymphenburg“ eingefangen. Die „Oberbayerische Landschaft“, der „Pflüger im Isartal“, die „Einfahrt nach Günzburg“, „Landsberg“, „Bei Seeshaupt“<sup>44</sup> und „Bei Passau“ bezeugen die Nähe zur Tradition von Eduard Schleich und Adolf Lier.<sup>45</sup> Sie zeigen, daß es der Maler versteht, in einen engen persönlichen Bezug zu seinen Sujets herzustellen, daß er sich gerne „Bayerns wechselvollem Himmel“ aussetzt.<sup>46</sup>

Beckers Name ist ein Begriff in Italien, wird in der „Encyclopedia Italiana“ aufgeführt.<sup>47</sup> 1901<sup>48</sup> und 1924<sup>49</sup> nimmt er an der Biennale, 1911 an einer internationalen Kunstausstellung<sup>50</sup> in Venedig teil. Sein Ruhm strahlt bis in das ferne Neapel.<sup>51</sup> In Faenza stellt er zusammen mit anderen Mitgliedern der Sezession, mit Lenbach, von Uhde aber auch mit den Franzosen Rodin, Meunier und Raffaelli im Jahre 1908 aus.<sup>52</sup> Seine Gemälde „Abendruhe“ und „Villa“ werden in der „Sala Tedesca“ der Biennale Romagnola bewundert.<sup>53</sup> Ein Jahr später wird er mit dem italienischen Mauritiusorden ausgezeichnet.<sup>54</sup> Becker ist seit 1902 Träger des „Österreichischen Kaiserlichen Franz Joseph Kreuzes“. Seit Dezember 1905 besitzt er den bayerischen Orden des hl. Michael IV. Klasse und ab 21.1.1908 der Orden des hl. Michael III. Klasse.<sup>55</sup>

Im Jahre 1925 wird Becker wegen seiner Nähe zu Arnold Böcklin eine „im letzten Grunde deutsche Weltauffassung“ bestätigt.<sup>56</sup> 1928 nimmt er teil an der Ausstellung Münchener jüdischer Künstler in den schönen Räumen der Gesellschaft „Concordia von 1838.“ Neben anderen Gemälden, Graphiken, Skulpturen und kunstgewerblichen Arbeiten beeindruckten „ungemein stimmungsvolle Landschaften Prof. Benno Beckers.“<sup>57</sup> Anlässlich seines sechzigsten und siebzigsten Geburtstages werden große Feste begangen. Bei den Feiern sind Vertreter der Bayerischen Staatsregierung und der Stadt München, mit ihren beiden Bürgermeistern, anwesend. Die „Münchner Neuesten

40 Hoh - Slodczyk, Das Haus des Künstlers im 19. Jahrhundert, München 1985, S. 35

41 <http://www.archive.org/stream/villafranzvonstu00ostiuoft#page/24/mode/2up>

42 <http://www.archive.org/stream/diekunstmonatshe12mnuoft#page/438/mode/2up>

43 Stauff, Semi – Kürschner, ..., a.a.O., S. 427

44 Bayerische Staatsgemäldesammlungen Inventarnummer 9039

45 Münchner Neueste Nachrichten, 3.4.1920, S. 1.,

46 Uhde-Bernays, Der Münchner ..., a.a.O., S. 1

47 Giovanni Treccani ( Hrsg. ), Encyclopedia Italiana Di Scienze, Lettere ed Arti, Milano 1930, Bd. II, S. 468

48 Katalog, Va Esposizione Internazionale d' Arte della Città di Venezia, Venedig 1901, S. 48

49 Katalog, XIVa Esposizione Internazionale d' Arte della Città di Venezia, Venedig 1924, S. 166

50 Katalog, Esposizione Internazionale delle Belle Arti, Berlin 1911, S. 48

51 Filippo Laccetti, La Pittura alla IV. Esposizione Internazionale d'Arte a Venezia, Neapel 1901, S. 43

52 Ennio Golfieri, L' Arte a Faenza dal Neoclassicismo ai Nostri Giorni, Faneza 1977,

53 Katalog, Ia Mostra Biennale Romagnola d' Arte, Faenza 1908, S. 21

54 Acta des Staats-Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, MK 18403.

55 Stadtarchiv München, Einbürgerungsakten, EBA 1909/344

56 Friedrich Haack, Die Kunst der neuesten Zeit, Stuttgart 1925, S. 107

57 Bayerische Israelitische Gemeindezeitung 1928,S. 185

Nachrichten“ vermuten in seiner enormen intellektuellen Reife eine „Mitgift der nordischen Heimat“. <sup>58</sup> 1930 nehmen die Vorstandsmitglieder des „Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands“, der „Allotria“ und des „Münchner Bundes“, dessen langjähriges Vorstandsmitglied er ist, am Jubiläum teil. Die Münchener Zeitung schreibt zum siebzigsten Geburtstag : "Erstaunlich ist, wie sich der Sohn des höchsten deutschen Nordens der monumentalen Landschaft der Toskana, des Valdarno hingab und feine Renaissancestimmungen sein Werk durchfluten - ist darüber doch selber zum Renaissancemenschen geworden, durchdrungen von den poetischen und lebenskünstlerischen Stimmungen dieser goldenen Zeit der Kunst.“<sup>59</sup>

Der „Völkische Beobachter“ stellt bei der Ausstellung in der Städtischen Galerie eine „seltsame Verschmelzung deutscher und italienischer Landschaftsstimmungen“ fest. Er bescheinigt dem Maler ein „Schauen mit deutschem Auge.“<sup>60</sup> Das selbe Blatt erinnert nach dem Tod des Architekten Paul Ludwig Troost, an das Haus in der Maria Theresia – Straße. Dieser habe als „erste selbständige Schöpfung das Haus des Münchner Malers Benno Becker" und dessen gesamte Inneneinrichtung entworfen. <sup>61</sup> „Becker Benno, Kunstmaler, Professor, verheiratet, wurde die Ausübung des Berufsfeldes Maler und Graphiker, sowie die Berufsbezeichnung Maler und Graphiker untersagt lt. Mitteilung Reichskammer der bildenden Künste vom 7.1.1936.“<sup>62</sup> Das im Münchner Stadtarchiv verwahrte Melderegister vermerkt auf der Rückseite der Karteikarte : „Franziska Becker geb. am 18.11.62 in Landshut ist Arierin.“

Benno Becker, ein „liebenswürdiger Mensch“, stirbt fünf Tage vor dem Novemberpogrom am 5.11.1938 in München „nach langem, schwerem Leiden.“<sup>63</sup> Seine Villa geht in den Besitz von „Reichsleiter“ Martin Bormann über.<sup>64</sup> Nach 1945 wird die Immobilie Eigentum des Landes Bayern. <sup>65</sup> 1955 werden Gemälde Beckers in einer Gemeinschaftsausstellung im Lenbachhaus gezeigt. Der Münchner Merkur sieht darin „ein Werk der Pietät“, gegenüber einem Mann „mit mehr oder weniger naher Beziehung zu München.“<sup>66</sup> Der Ausstellungskatalog geht nicht weiter auf den Lebenslauf ein und gibt vor, der Maler sei „tätig in München.“<sup>67</sup> Von 1957 bis 1960 wohnt in der Villa in Bogenhausen die Eigentümerin, die Tanzpädagogin Johanna Becker. Vier Jahre später ist sie ausgezogen und vermietet das Haus an einen Verlag und einen Textilwarengroßhandel. 1969 wird die Villa Becker abgebrochen.<sup>68</sup>

Albert Ottenbacher Gotthardstr. 68 80689 München

---

58 Münchner Neueste Nachrichten, München 3.4.1920, S. 1

59 Münchener Zeitung 3.4.1930, Stadtarchiv München, Zeitungsausschnittakt

60 Adolf Hitler ( Hrsg. ), Münchener Beobachter, Tägliches Beiblatt zum „Völkischen Beobachter“, Kampfblatt der national=sozialistischen Bewegung Großdeutschlands, Ausgabe vom 25./26. Mai 1930

61 Völkischer Beobachter, 28.7.1937, Stadtarchiv München, Zeitungsausschnittakt

62 Meldekarte Benno Becker, Stadtarchiv München

63 Neues Münchner Tagblatt 14.9.1938, Stadtarchiv München, Zeitungsausschnittakt

64 Münchner Stadtadreßbuch 1940, München 1939, S. 415

65 Münchner Stadtadreßbuch 1949, München 1948

66 Münchner Merkur Nr. 248, München 17.10.1955, S. 6

67 Gedächtnisausstellung, Städtische Galerie München, 2. - 30. Oktober 1955

68 Willibald Karl ( Hrsg.), Bogenhausen, Vom bäuerlichen Pfarrdorf zum noblen Stadtteil, München 1992, S. 123